



Greetsiel, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Greetsiel liegt direkt an der Nordseeküste in einem Kalkmarschgebiet auf einer Höhe von 0,5 - bis 1,0 m über Meeresniveau (NN). Im Norden grenzt Rohmarsch an. Die ursprüngliche Haufen- und mittlerweile auch Streusiedlung befindet sich etwa 17 km nordnordwestlich von Emden und 14 km südwestlich von Norden.

2. Vor- und Frühgeschichte

In Greetsiel stand eine Burg, das 1777/1778 abgerissene Gebäude wurde 1457 bis 1460 errichtet, ein Vorgängerbau, das „olde huus“ bereits zwischen 1362 und 1388 (van Lengen, Geschichte des Emsingerlandes, S. 162-162)

3. Ortsname

1388 als „Greit“ erste Erwähnung fand. Andere Bezeichnungen waren „Gredsyle“ (1388) „Greethusum“ um 1500 und „Greetsyhl“ oder „die Greete“ (1787). Der Name wurde zusammengesetzt aus altfriesisch *grēd* ‚Wiese, Weideland, angeschwemmtes Land‘ und *Siel* mit der Bedeutung ‚Siel am Neuland‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Heute ist Greetsiel ein weit bekannter und beliebter Siel- und Ferienort . Der Ort ist ein bei einem gegen Ende des 14. Jahrhunderts erbauten Siel entstandener Sitz der Familie Cirksena, der Begründer des ostfriesischen Herrscherhauses.

Etwa 80 bis 90 Personen, vor allem Handwerke und Arbeiter, sind in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten ausgewandert.

Nach dem Ersten Weltkrieg zunächst Bildung einer Bürgerwehr mit 60 Mitgliedern und 20 Waffen zur Abwehr von Plünderungen aus dem NAHEN Emden.

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 70 Mann mit 30 Waffen.

Im November 1919 wurde die Bürgerwehr wieder aufgelöst. 1920 gab es Streitigkeiten zwischen Großbauern und Kleinbauern um die Pacht von Ländereien.

Gemeinnütziger Kleingartenbau- u. Kleintierzuchtverein Greetsiel gegründet am 07.07.1920

Gegen acht Arbeiter wurden 1923 und 1924 nach einem Landarbeiterstreik in der Krummhörn Haftstrafen bis zu 9 Monaten verhängt.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Weil man in Greetsiel ein Aufleben der kommunistischen Bewegung befürchtete, wurde von der Ortgruppenleitung in Greetsiel die Inschutzhaftnahme einiger Kommunisten beantragt.

Mindestens 14 Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen lassen sich für Greetsiel nachweisen, in der Regel aus Polen, Russland und der Ukraine. U. a. Beschäftigte die Dampfgenossenschaft Pilsun Greetsiel mehrere Zwangsarbeiter. Im Dezember 1940 wurde ein 16jähriger polnischer Arbeiter wegen Arbeitsverweigerung verhaftet.

In der Wasserbaubaracke, eine Holzbaracke am Deich, wurde ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet: Zunächst waren hier 30 Franzosen und Belgier untergebracht, später auch Russen und Ukrainer. Später befand sich hier ein Straflager bzw. Arbeitserziehungslager mit 40 bis 60 Insassen, davon 70% Russen und Ukrainer.

An der Küste vor Greetsiel häufiger Treibminen und Sprengbojen. Die Nähe zum Marine- und Rüstungsstandort Emden beeinträchtigt auch das Leben in Greetsiel. Nachdem erste Bobenabwürfe zunächst keinen Schaden anrichten, wird der Ort bei einem Großangriff in der



Nacht vom 22. zum 23. Juni 1942 durch ca. 100 Flugzeuge vier Häuser durch Brandbomben zerstört und mehrere beschädigt. Bei einem Großeinflug von ca. ca. 150 feindlichen Bombern stürzt ein Flugzeug über Greetsiel ab.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Anteil Flüchtlinge 1946:

1946 waren von 1548 Einwohnern 212 Flüchtlinge und Vertrieben, was einen Anteil von 13,7% bedeutete; bis 1950 war die Zahl auf 243 und der Anteil auf 14,5% gestiegen

Nach dem II WK war die Entwässerung ein Problem: Nach der Währungsreform 1948 wurde der Bau des Schöpfwerks Greetsiel verschoben.

Seit Ende der 1970er Jahre bis 1987 wurde eine Dorferneuerungsmaßnahme durchgeführt

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Greetsiel umfasste 1964 8,06 km², 2005 waren es 1516,6 ha.

Bevölkerungsentwicklung: 1821: 722; 1848: 931; 1871: 898; 1885: 815; 1905: 754; 1925: 925; 1933: 1124; 1939: 1278; 1946: 1547; 1950: 1679; 1956: 1461; 1961: 1366; 1970: 1569; 1080: 1529; 1990: 1391; 2000: 1552; 2005: 1588.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Akkens (1848: 1 Wohngebäude, 11 Bewohner) wurde möglicherweise im 8./9. Jahrhundert als „Achenheim“ verzeichnet. 1497 wurde der Ort als „Ackenss“ amtlich notiert. Es handelt sich hier um Ableitung vom Rufnamen *Acke* mit dem afr. Kollektivsuffix *-ingi*.

Greetsieler Ziegelei wurde 1871 als „Greetsieler Ziegeleien“ (1848: 2 Ziegeleien, 8 Bew.) zum ersten Mal urkundlich erfasst. Die heutige Schreibung ist seit 1897 dokumentiert.

Greetsieler Zwangsarbeitshaus fand 1871 erste Erwähnung. Es ist ein ehemaliges Haus für Straftäter, die zu Zwangsarbeit verurteilt waren.

Hauen (1848: 14 WG, 99 Bew.) ist seit 1585 als „Hauwinge“ belegt und wurde später auch „Hawingh“ (1625) genannt. Seit 1787 führt das Dorf die gegenwärtige Bezeichnung.

Wahrscheinlich ist der meistens auf Appingen bezogene Siedlungsname *Auinge* (8./9. Jh.) der älteste Beleg für diesen Ort. Im Mittelalter wurde nicht nur häufig ein Anfangs-*H* gesetzt, wo es nicht hingehörte (s. Osterhusen), sondern manchmal wurde es auch ausgelassen. Bei Hauen liegt eine Ableitung vom Rufnamen *Haue*, *Hauwo* mit Kollektivsuffix *-ing* vor. Der Übergang von *-ing* zu *-en* entspricht der mundartlichen Lautentwicklung.

Hellinghaus (1848: 1 WG, 4 Bew.) (auch StrN „Ant Hellinghus) ist eine ehemalige Schiffswerft in Greetsiel, die 1823 als „Hellinghus“ erstmals amtlich vermerkt wurde. Die heutige Schreibform ist seit 1852 belegt. Das Bestimmungswort ist das an der Nordseeküste bekannte niederdeutsche Fachwort *Helling* (*Helgen*), das eine geneigte, befestigte Ebene bezeichnet, auf der Schiffe zu Wasser gelassen werden. Hier ergibt sich die Bedeutung ‚Werfthaus‘.

Klaashaus (1848: 1 WG, 2 Bew.) – kein Eintrag

Mehlmühle (1848: 1WG, 6 Bew.) ist seit 1871 überliefert. Es handelt sich hier, wie der Name schon sagt, um eine Mühle zur Herstellung von Mehl.

Peldemühle (1848: 1WG, 7 Bew.) wurde erstmals 1871 verzeichnet. Ostfriesisch-niederdeutsch *Peldemöhlen* ist eine ‚Graupenmühle, dass heißt eine Mühle zum Schälen der Gerste zu Graupen und Grütze‘.

Sägemühle (1848: 1 WG, 6 Bew.)

Schatthaus (Dom.-Hof) wird seit 1840 amtlich geführt. Allerdings taucht 1871 auch die Bezeichnung „Greetsieler Schatthaus“ auf. Ein Schatthaus (‚Schatzhaus‘) kann ursprünglich sowohl ein Viehstall, als auch eine Zehntscheuer (zur Unterbringung von Abgaben) gewesen sein.

6. Religion

Kirche ehemals St. Maria, in ein Register der Diözese Münster um 1500 als zur Propstei Uttum gehörend und mit einem Benefiziat versehen registriert



7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

Eine alte Bäckerei ist als „Poppingas Alte Bäckerei“ zu einem Museum ausgestaltet worden.

Arbeitskreis >Greetsieler Woche

Greetmer Dörptheater

Posaunenchor Greetsiel

Gemischter Chor „Seeschwalbe“

Shantychor „De Freebeuters“

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Aus Mainz, S. 130, Dehio, S. 557:

Reformierte Kirche, Bistum Münster.

Die 1401 eingeweihte Kirche ist eine rechteckige gotische Saalkirche aus Backsteinen mit den Maßen: 28 x 8,5 m. Sie wurde als Eigenkirche des Häuptlings Haro Edzardsna errichtet wurde. Als Eingang diente früher ein Portal in der Westwand, heute befindet sich der Eingang im Osten. Zwischen den breiten Spitzbogenfenstern im Westen sind Blendbögen vorhanden, die Südwand verfügt über fünf flache Blendnischen als zusätzliches Gliederungselement. Das Innere wurde 1852 renoviert und der Kirchenraum dabei mit einem Holztonnengewölbe versehen. Auf dem First des Krüppelwalmdach befindet sich über dem Ostgiebel ein kleiner Dachreiter. Die Kanzel, West- und Ostempore mit Orgel, und die Patronatsprieche wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eingebaut.

Datierung: Um 1400.

Als einzige Kirche der Krummhörn nicht auf einer Warf, weil das Gebäude bereits im Schutze eines Deiches geplant und errichtet werden konnte

Der 1641 errichtete Glockenturm des geschlossenen Typs an der Südostecke der Kirche ist ein dreigeschossiger Backsteinbau unter Zeltdach mit rundbogigen Schallöffnungen.

Unter Denkmalschutz stehen auch die frühere Pastorei, der Friedhof mit Friedhofsmauer und seinen alten Grabsteinen. Außerdem sind u.a. denkmalgeschützt: das ehemalige Rettungsboothaus, die sog. Vikarie, also das ehemalige zweite Pfarrhaus, das ehemalige Amtsmannhaus, die Hafenanlage mit Deich vor dem alten Siel zwischen Altem und Neuem Deich gelegen und von einer Schutzmauer im Osten umgeben. Ein ehemaliges Steinhaus, ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert mit einem Keller um 1400, ist als eingeschossiger Backsteinbau erhalten geblieben. An seiner nördlichen Traufseite ist die ursprüngliche Fensteranordnung nachvollziehbar. Die Traufsteine haben die Form von Löwenköpfen. Unter Denkmalschutz stehen auch die beiden Zwillingsmühlen als Gallerieholländer am Greetsieler Tief. Die erste wurde im 18. Jh. Erbaut und nach einem Brand 1920 wieder aufgebaut, die zweite 1856 errichtet. Dazu gehört auch das gegenüber der zweiten Mühle liegende Müllerhaus als traufständiger sechsachsiger Backsteinbau. Weitere denkmalgeschützte Gebäude sind das sog. Schatthaus; das „Hohe Haus“, wobei es sich um das ehemalige Rentmeisterhaus handelt, ein prachtvoller zweigeschossiger, lang gestreckter Backsteinbau mit Putzfassade in Quaderimitation aus dem Jahr 1696, das im Kern aber älter einzuschätzen ist. Zusätzlich stehen Am Markt sechs Gebäude, am Katrepel und in der Mühlenstraße jeweils fünf Gebäude und in der Sielstraße 13 Gebäude unter Denkmalschutz. Bedingt durch die große Zahl von denkmalgeschützten Gebäuden und den Hafen gilt Greetsiel als einer der reizvollsten Orte Ostfrieslands.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Gräfin Theda geb. 1432 Oldersum, starb am 16.11.1494 in Greetsiel

Der Lehrer, Historiker und Universitätsprofessor in Groningen Ubbo Emmius wurde geboren am 5.12.1547 in Greetsiel und starb am 9.12.1625 Groningen

Antoni Iderhoff?



Johann Heinrich von Halem (1758-1819), Begründer der Greetsieler Linie,
Hermann Schauten, (1905-1974), Maler, seine erste Ausstellung gilt als Vorläufer der
Greetsieler Woche.

8. Wirtschaft und Verkehr

Landwirtschaft, aber auch Hafenbetrieb

Bereits vor 1748 wurde in Greetsiel eine Ziegelei für die Herstellung von Backsteinen gegründet,
vor 1813 erfolgte die Errichtung eines weiteren Werkes zur Dachziegelherstellung.

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 87, 1823:
111, 1848: 116 (bewohnte Häuser) und 1867: 221. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die
Einwohnerzahl von 286, über 653 und 806, auf 887. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch
gesehen je Haushalt 4 Bewohner, 0,6 Pferde, 1,2 Rindtiere und 2,4 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe blieb zunächst mit 23 (1949, 1960) konstant, sank
danach aber auf 17 (1971) ab. Dabei waren 13/11/9 große -, 3/4/3 mittelgroße - und 7/8/5 kleine
Unternehmen beteiligt. Es waren also vornehmlich Großbetriebe vertreten. Die Anzahl der
nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich erst von 97 (1950) auf 91 (1961) und
hielt sich dann bis 1970 auf dem Niveau. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei
27- und 1961 noch bei 24%. Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich erst von 651
(1950) auf 504 (1961), legte danach aber auf 581 (1970) wieder zu. Die Quote der Auspendler
erhöhte sich beständig von fast 9-, über 24- auf fast 45%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Auskündiger (Ausrufer), Brauer,
Goldschmied, Kuper (Fasshersteller), Maurer, Schlachter und Schneider, jeweils 2 Schiffer,
Weber und Zimmermeister, jeweils 3 Müller, Schuster, Zapfer & Krüger, sowie 4 Bäcker und 53
Tagelöhner aus. Die hohe Zahl der Tagelöhner spricht für eine sozial schwache Struktur und
wohl auch viel Armut.

1880/81 waren in Greetsiel jeweils ein Müller, Seiler und Schlachter, jeweils 2 Getreidehändler,
Maler (auch Glaser) und Schiffbaumeister, jeweils 3 Bäcker, Grenzaufseher, Schmiede,
Schneider, und Zimmermeister, jeweils 4 Gastwirte (davon einer auch Kalkbrenner),
Schiffskapitäne und Schuster, sowie 6 Holzhändler und 6 Krämer, von denen einer auch als
Stellmacher fungierte, registriert.

Tourismus: 2005: jährlich 800.000 bis 1000000 Tagesgäste und etwa 250000 Übernachtungen:
einer der beliebtesten Urlaubsorte an der deutschen Nordseeküste

Genossenschaften:

- Spar- und Darlehnskasse Greetsiel; Greetsiel; 20.05.1896
- Fischereigenossenschaft Greetsiel; 29.03.1947
- Fischverarbeitungsgenossenschaft Greetsiel; 02.04.1958;

Boden- und Wasserverbände:

Greetmer Deichacht

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 erhielt die SPD 54,6%, gefolgt von der
nationalliberalen DVP mit 23,8% und der liberalen DDP, mit 19%.

Bei der Reichstagswahl 1924 musste die SPD mit 30,4% starke Verluste hinnehmen, blieb aber
dennoch stärkste Partei. Zweitstärkste Kraft wurde die NSDAP, die auf Anhieb 21,1% für sich
verbuchen konnte. Die DDP erhielt 20,3% und die DVP erzielte nur noch 12%.



1928 wurde die SPD mit 46,9% in ihrer Position bestätigt. Die LV erhielt 13,2%, die NSDAP 2,6% und die DDP und die DNVP je 10,6%. Juli 1932 blieb erneut die SPD mit 40,2% die stärkste Kraft, allerdings nur knapp vor der NSDAP mit 39,5% der Wählerstimmen. Die KPD erhielt 9,2%.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 erhielt die SPD mit 46,9% wieder die Mehrheit. Schon an zweiter Stelle lag die rechtsradikale DRP mit 15,2%, vor der DP mit 12,2%.

Die folgenden Bundestagswahlen bis 1972 dominierte weiterhin die SPD mit absoluten Mehrheiten zwischen 56,8% (1953) und 67,2% (1972). Während 1953 die FDP mit 14,8% noch Platz zwei belegte, etablierte sich ab 1957 die CDU mit Resultaten von 17,2% (1957) bis 30,4% (1969) als zweitstärkste politische Kraft.

Für die folgenden Bundestagswahlen bis einschließlich 2005 liegen keine Wahlergebnisse vor!

10. Gesundheit und Soziales

- Buurman, Apotheken, S. 273-285: Die Apotheke in Greetsiel hat seit mindestens 1756 bestanden.
- 1870 war der eigenständige Armenverband Greetsiel im Kirchspiel Greetsiel verankert.
- Im medizinischen Bereich waren 1880/81 ein Apotheker und ein praktischer Arzt gemeldet.

Vereine:

- Schützenverein Greetsiel, gegründet 1863
- Gemeinnütziger Kleingartenbau- u. Kleintierzuchtverein Greetsiel, gegründet am 07.07.1920, aufgelöst am 24.01.1970
- AWO-Ortsverein Greetsiel
- DRK-Ortsverein Greetsiel
- Sterbekasse Greetsiel
- DEHOGA Ortsverein Greetsiel
- Fremdenverkehrsverein Greetsiel
- Mühlenvereinigung
- Interessengemeinschaft zur Förderung Greetsiels
- Fischereiverein
- Interessengemeinschaft Greetsieler Fischer
- Pferdesportverein Krummhörn
- Tennisclub Greetsiel
- TV Greetsiel
- Yachtclub Greetsiel
- Freiwillige Feuerwehr Greetsiel
- Geflügelzuchtverein
- Kaninchenzuchtverein
- Motorradclub „Seewölfe“,

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Emden

Landkreis Aurich, „unser Dorf hat Zukunft“, Ortsakte Greetsiel

StAA, Rep. 15, Nr. 1528; Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 16/1, Nr. 953; Rep. 28, Nr. 1179; Rep. 109, C Nrn. 23, 28, 30, 31; Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79, Nr. 3970; Rep. 250/1, Nr. 134

Vereinsregister des Amtsgerichts Emden, Band I, S. 225



Literatur:

- Aits, Anton Aug., Greetsiel - Geburtsort berühmter Männer, Unser Ostfriesland, 1976, S. 18
- Barth, Friedrich, Greetsiel - die Stamburg der Cirksena, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 21, 1934, S. 139-144
- Barth, Friedrich, Greetsiel, die Stamburg der Cirksena, Ostfreesland, 1934, S. 139 ff.
- Becker, E.A., Um ein "Schillfüür" in Greetsiel, Unser Ostfriesland, 1949, S. 1516
- Becker, Ernst-August, Mühlen und Müller in Greetsiel seit 1613, In: Ostfriesische Sippenforschung - Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung, Ausg.: 22.07.1939
- Beekman, S. 32;
- Behr, Hans-Joachim, [Hrsg.], Die Arenberger: Geschichte einer europäischen Dynastie / Franz-Josef Heyen; Koblenz: Verlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 1987, 182 S.
- Borchling, Conrad, [Hrsg.], Aus einem Rechnungsbuche des früheren Amtes Gredtsyhl von ca. 1607, In: Emders Jahrbuch 14, 1902, S. 308-313
- Buurman, Apotheken, S. 273-285:
- Deeters, Walter, *Art. Theda*, in: BLO II, S. 364.
- Dehio, Kunstdenkmäler, S. 557-558
- Denkmalschutzliste des Landkreises Aurich
- Drees, Heinrich, Alte Akten erzählen von der Greetsieler Schule, Ostfries. Sippenforschung, 1938
- Drees, Heinrich, Auf und ab - wie Ebbe und Flut. 500 Jahre Greetsiel, Unser Ostfriesland, 1949, S. 1
- Drees, Heinrich, Begehrte Schulstellen in Ostfriesland. Aus der Geschichte der Schule zu Greetsiel, Unser Ostfriesland, 1953, S. 5
- Drees, Heinrich, Greetsiel - geschichtsumwitterter Hafenort am Watt., Der Deichwart, 1961, S. 72
- Ecke, Karl, Das älteste Schatzungsregister des Gretmer Amtes (Amt Greetsiel) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts In: Quellen und Forschungen, 1968, S. 85-91
- Ecke, Karl, Zwei Deichregister des Amtes Greetsiel, Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1980, S. 84, (*Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde: Beiheft ; 15*)
- Eden, Einwohnerwehren, S. 105.
- F. (?), Technischer Wunderbau in Greetsiel. Greetsieler Schöpfwerkbau..., OZ, 1956, Ausg.: 19.5.
- Feenstra, Hidde, *Art. Emmius, Ubbo (Emmen, Ubbo)*, in: BLO, Bd. 1, S. 122-127.
- Fuhrmann, Wilhelm, Ein Musterbeispiel der Wasserbaukunst. ..Schöpfwerk Greetsiel, OZ, 1957, Ausg.: 14.11.
- Glüntzer, Volker, Das westliche Niedersachsen, der Regierungsbezirk Weser-Ems, HCP Weidner, In: Arbeitshefte zur Denkmalpflege; Band 1, S. 23-57
- Harte-Friemann, Erna, Im hohen Hause zu Greetsiel, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 28, 1941, S. 173-176
- Harten, Werner, Kopfschatzungsregister des Amtes Greetsiel von 1719, In: Quellen und Forschungen, 1977, S. 1-33
- Herlyn, Heinrich Habbo, "Slooper" waren am Werk. Vor zweihundert Jahren Befehl zum Abbruch der Burg Greetsiel, Der Deichwart, 1979, S. 3
- Hobbing, J., Die Laute der Mundart von Greetsiel in Ostfriesland: Ein lautphysiologischer Versuch, Emden: Haynel, 1879, 26 S., [Zugleich als Inaugural-Dissertation und als Beilage zum Nienburger Programm von Ostern 1879 gedruckt]
- Hummerich, Annedore, Historische Streifzüge durch die Krummhörn: 600 Jahre Greetsieler Hafen 1388 – 1988, Oldenburg: Holzberg, 1988, 55 S., ISBN 3-87358-303-8
- Jung, Robert, Wasserburg in Greetsiel, Heim und Herd, 1973, S. 7/8
- Klinkenborg, Melle, Die Einnahme Greetsiels durch die Brandenburger 1682, In: Emders Jahrbuch 13, 1899, S. 234-239
- Klöver, Hanne, 30 Jahre gefangen auf der Burg Greetsiel, In: Ostfriesland Magazin, 2000, 12, S. 138-141
- Kolbe, Herbert, Ein Ort der Krummhörn legt sich quer: Zur ersten Bürgerbefragung morgen in Ostfriesland, In: Emders Zeitung: Wochenmagazin vom 9. Oktober 1999
- Koppen, Wolfgang, Anno 1798 niuws gebouwt, In: Ostfriesland Magazin, 1998, 6, S. 32-37
- Korte, Wilhelm, Aus dem alten Greetsiel um 1800, Heim und Herd, 1964, S. 1
- Korte, Wilhelm, Die Apotheke zu Greetsiel, Heim und Herd, 1954, S. 9
- Korte, Wilhelm, Plänkeleien in Greetsiel, In: Heim und Herd, 1956, 5
- Krüger, Marie, Greetsiel und die Stamburg der Cirksenas, Unser Ostfriesland, 1953, S. 19
- Lang, Kleine Kartengeschichte, S. 64,
- Lengen, van , Geschichte des Emsingerlandes, S. 162-162
- Meinz, S. 130
- Menneböck, Theo, Vogelsinsel bei Greetsiel: Die Hauener Hooge, In: Ostfreesland, Kalender für jedermann, 2003, S. 172-176
- Meyer, Günther G., Der verschollene Kaufmannshafen von Greetsiel, Sonntagsblatt, 1996, Ausg.: 20.10.
- Meyer, Theo, Armenhaus in der Krummhörn, In: Ostfreesland - Kalender für jedermann 82, 1999, S. 186-192
- Mitgau, Hermann, Thüringische Nachfahren der Cirksena zu Greetsiel, späteren (1464) regierenden Grafen und Fürsten von Ostfriesland (Aldringa von Nesse), In: Genealogie H. 11, 1971, S. 673-678



- Müller, Ernst, Greetsiel: In 1600 Jahren vom Häuptlingssitz zum Fischer- und Ferienort. ,Ostfriesland-Journal, 1988, S. 8
- N. N., "Seldenrüst" - ein altes Bauernhaus bei Norden, Unser Ostfriesland, 1953, S. 5
- N. N., Borkumer in Kontraktenprotokollen des Amts Greetsiel, In: Quellen und Forschungen, 1952, S. 18-19
- N. N., Burgen und Schlösser zwischen Ems und Jade: Groothusen, Pewsum, Greetsiel, In: Wilhelmshavener Zeitung, Beilage Nr. 4
- N. N., Dampfschiffahrt zwischen Emden und Greetsiel, In: Emdener Gewerbeblatte, 1854, Nr. 4
- N. N., Die Arenberger in der Eifel, 1987, 182 S.
- N. N., Die Arenberger in Westfalen und im Emsland / mit Beiträgen u. a. von Bernd Kappelhoff, 1990, 284 S.
- N. N., Die Burg zu Greetsiel, In: Ostfriesisches Monatsblatt, 1878, S. 1
- N. N., Die Verheerungen der Flut in Greetsiel, In: Heim und Herd, 1935, 27
- N. N., Greetsyhl, In: Frisia Nr.17, 1844, S. 170-174
- N. N., Höhen über NN von Festpunkten und Pegeln an Wasserstraßen: Heft IX ; Ems, Vechte, Hase, Leda, Jümme, Knock, Greetsiel, Pilsum und Groothusen / Bureau für die Hauptnivelements und Wasserstandsbeobachtungen [Hrsg.], Berlin, 1908, 40 S.
- N. N., Kreisbahn Emden - Pewsum - Greetsiel / Gerd Wolff [Illust.]; Kopie aus :..., S. 35-47
- N. N., Krummhörn - Greetsiel / Staatliches Amt für Wasser und Abfall Aurich, 1996, 1 Faltblatt
- N. N., Notificatio. Beginn des Abbruchs der Burg in Greetsiel, In: Amtsblatt, 1778, S. 93, 134
- N. N., Sicherung Greetsiels und der Leybucht: Strukturuntersuchung / Im Auftrag des Bauamtes für Küstenschutz Norden vorgelegt von der Gesellschaft für Landeskultur GmbH, Bremen, 1980, 91 S., Anlagen
- N. N., Wie die Preußen nach Ostfriesland kamen: Vorträge am 6. November 1982 in Greetsiel / Forschungsinstitut für den friesischen Küstenraum, Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1984, 39 S.
- Nassua, Rudolf, "Eine ostfriesische Affäre": Die Besetzung der Festung Greetsiel 1682, Heimatkunde u. Heimatgeschichte, 1998, S. 5/6/7
- Ohling, [...], Auf der Greetsieler Feste während des niederländischen Befreiungskrieges, In: Heim und Herd, 1931, 154
- OUB II, Nr. 743, S. 205.
- Reichert, S. 34
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 81
- Requardt-Schohaus, Eva, Brand. Sturmflut, Mäusefraß und Rinderseuche: [Staatsdomäne Kloster Appingen], In: Ostfriesland Magazin, 1996, 7, S. 72-77
- Requardt-Schohaus, Eva, Die Gretchenfrage von Greetsiel: Wie hältst du es mit dem Deichschart?, In: Ostfriesland Magazin, 1999, 7, S. 56-61
- Ritter, F[riedrich], Der Kirchhof zu Marienwehr, der Valckhof in Emden, die Familie des Greetsieler Drostes Ocko Valcke, In: Upstalsboom-Blätter, 1911, S. 79-81
- Röhrig, Herbert, Greetsiel - ein ostfriesisches Kleinod, In: Niedersachsen 32, 1927, Februar, S. 19-21
- Rokahr, Gerd, Vor 600 Jahren: Ocko tom Brok schrieb an den Hamburger Rat: Ein Brief aus dem Jahre 1388 gibt Kunde von Greetsiel, In: Ostfriesland, 1988, H. 3, S. 8-13
- Rudolfsen, Hinrich, Die Kreisbahn Emden - Pewsum – Greetsiel (*Nebenbahndokumentation* ; 19), Nordhorn 1996.
- Sach, August, Die Seeschlacht vor Greetsiel Anno 1525, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 12, 1925, S. 71-79
- Schoof, Lükko, Die Greetsieler Zwillingsmühlen, Greetsiel: Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen, 1996.
- Schwichow, Gudrun, Ein Gelehrter aus Greetsiel . Kampf um die Freiheit . Als Rektor in Norden. Heßhusens Haß und Emmius's Rauschmiss. Ein Programm hat Erfolg. Zwei Kämpfer für Emdens "Goldene Freiheit". "Eitel Mühe war dies Leben": [Ubbo Emmius], In: Ostfriesland Magazin, 1994: Nr.9, S. 63-67; Nr.10 S. 89-93; Nr.11 S. 90-93; Nr.12 S. 72-75; 1995: Nr.1 S. 79-83; Nr.2 S. 29-32; Nr.3 S. 94-98; Nr.4 S. 75-81
- Schwichow, Gudrun, Ein Gelehrter aus Greetsiel. Kampf um die Freiheit: [Ubbo Emmius], In: Ostfriesland Magazin, 1994, 9, S. 63-67 ; 10, S. 89-93, 11, S. 90-93
- Uphoff, Nikolaus, Greetsiel - 1682: Neuerschlossenen Quellen nacherzählt, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 27, 1940, S. 120-124
- Vietor, Jan Friesemann, Chronik Greetsiels 1884-1925, Friedrich Weber [Hrsg.], Greetsiel: Selbstverlag, 1984.
- Weber, Friedrich, [Hrsg.], Greetsiel im Wandel der Zeit 1900-2000: Die ehemaligen Pastoren des Fischerdorfes berichten, Wuppertal: foedus, 2001, 278 S., ISBN 3-932735-55-2
- Weber, Friedrich, Greetsiel in der Krummhörn: Ein kleiner Führer, 3. überarb. Aufl., Norden: Soltau, 1987, S. 40
- Weber, Friedrich, Greetsiel in der Krummhörn: Ein kleiner Führer, 3. Auflage, Norden: Soltau, 1983, S. 39
- Weber, Friedrich, Greetsiel in der Krummhörn: Ein kleiner Führer, Norden: Soltau, 1983, S. 39
- Weber, Friedrich, Greetsiel: 1900-2000 - die ehemaligen Pastoren des Fischerdorfs berichten, Computerausdruck, Greetsiel, 2000, S. 151
- Weber, Friedrich, Greetsiel: Das Dorf der Fischer und Künstler, Norden: Soltau, 1981, ISBN 3-922365-12-4



- Weber, Friedrich, Greetsiel: Ein Fischerort an der Nordsee, Fotos: Martin Stromann, 1. bis 5. Tausend, Norden: Soltau-Kurier-Norden, 1993, S. 47, ISBN 3-928327-06-2
- Wegner, Manfred, Land- und Viehschatzungsregister des Amtes Greetsiel aus dem 16. Jh. (um 1570), In: Quellen und Forschungen 48, 1999, 3, S. 76-84
- Wenholt, Karl, Neu-Greetsiel - ein Zukunftsbild, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 44, 1961, S. 97-102
- Wilhelm (Preußen, König), Statut für die Greetmer Deichacht vom 10. März 1890, Berlin, 1890, 14 S.
- Wilken, Martin, Die Greetmer Deichacht: Ein Beitrag zur ostfriesischen Deichgeschichte, Maschinenskript, Engerhufe, 1990, S. 143
- Zylmann, Pete, Greetsiel, In: Kalender für den Landkreis Emden, 1928, S. 61-68
- Zylmann, Peter, Greetsiel, Kalender f. d. Ldkrs. Emden, 1928, S. 61 ff.